

KAKTEEN

UND ANDERE SUKKULENTEN



Toumeyia (Turbinicarpus) pseudomacrochele Phot. Dr. W. Cullmann, Marktheidenfeld

FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · W. KELLER & CO · STUTTGART

12. Jahrgang · Heft 1

Postverlagsort Essen 1 H 4035 E

Januar 1961

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ

der

Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Vorstand:

1. Vorsitzender: Wilhelm Fricke, Essen, Ahrfeldstr. 42
2. Vorsitzender: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstr. 5
Schriftführer: Beppo Riehl, München 15, Waltherstr. 34/III, Tel. 53 45 90
Kassierer: Karl Scherer, Bottrop, An Lugges Mühle 16,
Postcheckkonto Nürnberg 345 50, „DKG Nürnberg“.
Beisitzer: Zeitschriftenversand und Mitgliederkartei
Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Vorstand:

- Präsident: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 36 19 913
Vize-Präsident: Dr. med. Hans Steif, Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70
Hauptschriftführer: Fritz Habacht, Wien XIX., Heiligenstädterstr. 157, Tel. 36 48 943
Kassierer: Emma Sedlak, Wien I., Kärtner Ring 14, Tel. 65 61 08
Beisitzer: Oskar Schmid, Wien XXII., Aspernstr. 119, Tel. 22 18 425

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Hauptvorstand:

- Präsident: Wilhelm Höch-Widmer, Aarau, Liebeggerweg 18
Vize-Präsident: Armand Péclard, Thörishaus/BE, La Sylva
Sekretärin: Irmgard Teufel, Aarau, Liebeggerweg 18
Kassier: Mathias von Rotz, Zug, Gotthardstraße 5, Postcheck-Rechnung V—3883 (Basel)
Bibliothekar: Dr. med. C. Mettler, Zürich 11/50, Schaffhauserstraße 308
Beisitzer: R. Grandjean, Rue Centrale 26, Lausanne
Redaktor und Vorsitzender des Kuratoriums: Hans Krainz, Zürich 2, Mythenquai 88

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher, als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 14,—, ö.S. 100,—, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr A. Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95.

Jahrgang 12	Januar 1961	Heft 1
H. Herre: Dr. H. M. Louisa Bolus, Ehrenmitglied der I.O.S.		1
Fr. Ritter: Copiopoia streptocaulon (Hooker emend. Ritter) Ritter comb. nov.		4
G. Kaiser: „Interessante Sukkulente“ — Carpanthea pomeridiana (L.) N.E.Br.		6
Dr. W. Cullmann: Lobivia tiegeliana Wessn. var. distefanoiana Cullmann et Ritter var. nov.		7
Dr. A. Tischer: Beiträge zur Kenntnis der Arten von Conophytum N.E.Br. — 26. Conophytum minusculum (N.E.Br.) N.E.Br.		9
G. Krause: Eine neue Veredelungsmethode		11
Dr. H. Hecht: Schnellbereitung humoser Erden für epiphytische Kakteen		12
E. Glauser: Schweizerische Kakteengesellschaft Rückblick — Ausblick 1930—1960		13
Kurze Mitteilungen		15
Gesellschaftsnachrichten		15

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart O, Pfizerstraße 5—7. Schriftleiter: Prof. Dr. E. Haustein, Botan. Inst., Erlangen, Schloßgarten 4. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postcheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII/470 57 / Wien 10 80 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 3,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg.

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Jahrgang 12

Januar 1961

Nr. 1

Dr. H. M. Louisa Bolus, Ehrenmitglied der F.O.S.

Von H. Herre



Anläßlich der Wahl von Frau Dr. H. M. LOUISA BOLUS von Kapstadt zum Ehrenmitglied der I.O.S. wurde ich gebeten, über ihr Leben und ihre Arbeit zu berichten. Es war sehr schwierig, Einzelheiten darüber zu erfahren und zusammenzutragen. So war ich sehr dankbar, daß mir Frau Dr. BOLUS so freundlich dabei geholfen hat. Diese Hilfe hatte zudem noch den großen Vorteil, daß alles, was hier gebracht wird, auch richtig ist. Dafür möchte ich ihr auch an dieser Stelle aufrichtigen Dank sagen!

Frau Dr. LOUISA BOLUS wurde am 31. Juli 1877 in Burghersdorp im östlichen Teile der Kap-Provinz geboren. Ihr Vater WILLIAM KENSIT wurde in London geboren und kam als Kind nach Südafrika. Ihre Mutter, JANE STUART, stammte aus Schottland. Sie war zweimal verheiratet und hatte 14 Kinder, von denen unser Ehrenmitglied das Dreizehnte war. Als sie zwei Jahre alt war, starb ihre Mutter. Der Vater sorgte nun selbst für seine sechs Kinder, und heiratete nicht wieder. Sie hatte das Vorrecht, den Vater während der letzten 26 Jahre seines Lebens versorgen zu dürfen, bis er im hohen Alter von 89 Jahren starb.

Sie besuchte zuerst die Erica School in Port Elizabeth und später die Girls Collegiate School ebenda, deren Leiterin Miss MOLTEO war, die Tochter des ersten Premier-Ministers des Kaplandes. Diese, als auch ihre frühere Direktorin Miss VAN WYK von Clanwilliam, haben ihr Leben sehr beeinflußt. Sie war nach der Schulzeit 3 Jahre als Lehrerin tätig, ging dann aber für ein Jahr zur Girls Collegiate School zurück und legte dann ihr Matrik-Examen im Jahre 1898 ab. Im folgenden Jahre begann sie ihre Studien am damaligen South African College in Kapstadt, der heutigen Universität, und bildete sich aus in Griechisch, Lateinisch, Englisch und Französisch, sowie in Philosophie, d. h. Logik, Psychologie und Ethik. Das war ihr ermöglicht worden durch das große Entgegenkommen des angeheirateten Onkels väterlicherseits, des sehr wohlhabenden ehemaligen Kaufherrn HARRY BOLUS. Sie erhielt ihren B.A.-Grad Honneurs am gleichen Tage im Dezember 1902, an dem ihr Onkel seinen Doktor-Grad honoris causa empfing. Während ihrer ganzen Studienzeit benutzte sie jedes bißchen Freizeit, ihrem Onkel im Herbarium zu helfen. Nach ihrer Studienzeit bot ihr der Onkel an, sie ein Jahr an die Universität von Cambridge in England zur weiteren Vervollkommnung in Botanik zu senden. Sie schlug das aber aus, um ihrem Vater ein Heim zu schaffen. Daraufhin bot ihr der Onkel den Posten als Herbarium-Assistentin an. Da es damals nur einen Mechanik-Assistenten im Bolus-Herbarium gab, so wurde sie nun die erste Botanische Assistentin und begann ihre Arbeit im Januar 1903. Zeit ihres Lebens war sie ihrem Onkel dankbar für alles, was er für sie getan hat, und ihre ganze Lebensarbeit ist sozusagen ein Akt des Dankes gegenüber dem Onkel. Er starb im Mai 1911 und sie wurde dann lebenslängliche Vorsteherin (Curator) des vom Onkel

gegründeten Bolus-Herbariums. Mit dieser Stellung war kein Gehalt verbunden, da der Onkel anderweitig für sie gesorgt hatte. Das Herbarium hinterließ der Onkel dem South African College, der späteren Universität. Im Jahre 1912 heiratete sie den jüngeren Sohn ihres Onkels, FRANK BOLUS, der sich später als Vogelkenner einen Namen gemacht hat.

Nach ihres Onkels Tod veröffentlichte sie 1913 als erste Arbeit den 3. Band des Orchideenwerkes ihres Onkels (*Icones Orchidearum*), dem eine vergrößerte 2. Auflage 1918 folgte. Ihre ersten selbständigen botanischen Arbeiten befaßten sich mit den *Ericaceae*. Schon 1904 hatte ihr Onkel in Band 4 der *Flora Capensis* mitgeteilt: „Es ist mir eine angenehme Pflicht, darauf hinzuweisen, daß ich von meiner Verwandten LOUISE KENSIT B. A. bei den späteren Arbeiten dieses Bandes wertvolle Hilfe erhalten habe.“ Jene Arbeit half ihr dann auch bei der weiteren Bearbeitung der *Ericaceae*, der größten Gattung der Blütenpflanzen in Südafrika, das die reichste Flora der Welt sein eigen nennt. Sie hat eine Anzahl neuer Arten beschrieben, bis sie dann schließlich 1938 diese Gattung ihrer tüchtigen Assistentin Miss E. ESTERHUYSEN übergab, die heute noch die Bearbeiterin dafür ist. Sie selbst befaßte sich außerdem noch lange Zeit mit den Orchideen, Gramineen, Iridaceen und natürlich den *Mesembrieae*, bis sie im Juni 1955 ihren Posten aufgab. Neben aller Verwaltungsarbeit übernahm sie nach dem Tode von Prof. Dr. H. PEARSON die Redaktion der *Annalen des Bolus-Herbariums* von Juni 1918 bis April 1925, d. h. Teile des Bandes II und die Bände III und IV. Diese Bände enthalten viele ihrer Neubeschreibungen und die schönsten botanischen Zeichnungen, die je in Südafrika geschaffen wurden. Die Künstlerin war Miss MARY M. PAGE, die leider nur 10 Jahre am Bolus-Herbarium als Zeichnerin tätig war und von ihr angeleitet wurde. Über 40 ihrer Zeichnungen der „*Mesembrieae*“ wurden inzwischen in den „*Flowering Plants of Africa*“ veröffentlicht. Heute noch ist Frau Dr. BOLUS mit Beschreibungen und Ergänzungen zu den hinterlassenen Zeichnungen der leider so früh verstorbenen Miss PAGE beschäftigt.

Als Frau Dr. BOLUS als junge Assistentin im Herbarium ihres Onkels ihre Arbeit begann, sagte ihr dieser: „Du wirst feststellen, daß die Gruppe Pflanzen, die in Südafrika die Bearbeitung am nötigsten haben, die *Mesembryanthemen* und ihre Verwandten sind. Wenn Du nun damit anfangen würdest und ständig damit weiterarbeiten würdest, so wirst Du, wenn Du 80 Jahre alt sein wirst, feststellen, wie wenig Du darüber weißt!“ „Seine Worte sind wahr geworden“, schrieb sie mir jetzt im Alter von 83 Jahren, und weiter: „Leider habe ich niemals die Zeit gehabt, mich allein mit den *Mesembrieae* zu beschäftigen. Da waren zu viele andere, notwendige Arbeiten, wie z. B. die Ausbildung von Assistentinnen und ihre Überwachung, der Pflanzenschutz, der 1912 begann, zusammen mit

den Naturstudien-Klassen, die in Kirstenbosch abgehalten wurden und sich inzwischen gut weiterentwickelt haben.“

Frau Dr. L. BOLUS war weiterhin auch tätig als Ehren-Sekretärin der Wild Flower Protection Society, bis sie im Jahre 1923 ihr Bein brach, wodurch auch pflanzenkundliche Bergfahrten späterhin nicht mehr so möglich waren wie bisher. Sie mußte dadurch die Naturstudienklassen aufgeben, schrieb aber weiterhin Beiträge für die dazugehörige Zeitschrift. Sodann war sie 5 Jahre lang als Ehren-Sekretärin der Botanical Society of South Africa tätig. Dafür schrieb sie die schnell ausverkauften beiden Bücher: „A first Book of South African Flowers“ und „A second Book of South African Flowers“. Außerdem noch ein kleineres Buch über allgemeiner bekannte Arten, das 21 Pflanzenfamilien behandelte, und in dem an Hand der wundervollen Zeichnungen von Miss M. PAGE gezeigt wurde, wie Botanik durch genaue Beobachtung der Blüten und ihrer einzelnen Teile gelehrt werden kann. In „Nature Notes“, der Veröffentlichung für weitere Naturstudien, wurde das fortgesetzt und weiter ausgesponnen. Dr. SKAIFE übernahm dann später die Fortsetzung dieser Veröffentlichung, zu der sie auch weiterhin beitrug.

In den „Transactions of the Royal Society“ erschienen wohl ihre ersten Neubeschreibungen von ungefähr 1908 ab. Im Jahre 1927 begann sie dann ihre „Notes on *Mesembryanthemum* and Allied Genera“ mit der Beschreibung von 100 neuen Arten in Band I. Ihm folgte Band II (1928—1935) mit 754 Neubeschreibungen und Band III (1936—1958) mit 358 Beschreibungen. Band II ist ohne jede Zeichnung oder Abbildung erschienen, während Band I deren viele enthält und Band III ebenfalls neben guten Zeichnungen und Photos auch die ersten Schlüssel, sowie farbige Tafeln der *Conophytum*-Arten brachte, die von großem Werte für die Bestimmung der Arten dieser Gattung sind. Eine Fortsetzung dieser Arbeiten sind die jetzt laufend erscheinenden Veröffentlichungen in dem „Journal of South African Botany“. In den folgenden Veröffentlichungen in den Zeitschriften: Royal Society; South African Museum Annals; Journal of Botany; South African Journal of Botany, Kew Bulletin und South African Flowering Plants wurden weitere 89 Arten beschrieben, d. h. insgesamt 1445 Species. Frau Dr. BOLUS sieht alle diese Species nicht als absolut neue Arten an. Eine endgültige Klärung der Arten kann erst später erfolgen, wenn die meisten Arten gesammelt worden sind. Sie hat vor allem das gefundene Material erfassen und festlegen wollen, damit ein späterer Monograph gute Unterlagen an ausgezeichnet präpariertem Herbariummaterial, Zeichnungen, Lichtbildern usw. zur Verfügung hat. Die für jede Art auf gummiertem Karton ausgelegten, jederzeit griffbereiten Blüten, die jedem Herbariumblatt in einer besonderen Tasche beigegeben sind, stellen eine ausgezeichnete Ergänzung dar. Wir in Stellenbosch geden-

ken noch gern der Zeiten, in denen sie allein oder auch mit einigen ihrer Helfer oftmals zu uns kam, um die vielen, auf meinen Namaqualand-Sammelreisen in den Jahren 1929, 1930 und 1933 gefundenen, neuen Pflanzen zu bearbeiten, einzulegen und zu zeichnen, sobald dieselben Blüten entwickelt hatten. Mit den Jahren ist ein ungeheures Material zusammengetragen worden, so daß eine Bearbeitung dieser Gruppe ohne jenes Material des BOLUS-Herbariums heute nicht mehr möglich ist. Neben vielen Zeichnungen und Notizen sind auch viele Schnitte und vollständige Blüten auf geleimtem Papier in mühsamer Arbeit aufgeklebt worden, so daß danach auch die Blüten einwandfrei und jederzeit studiert werden können. Daneben wurden natürlich die Kapseln gesammelt und auch Alkohol-Material eingelegt. Für alle späteren Bearbeiter ist das also eine wahre Fundgrube. Da die zunehmende Kultivierung des Landes die Flora immer weiter zurückdrängt, so ist diese Sammlung auch notwendig und sehr wertvoll. Nur so kann die Variationsbreite der einzelnen Arten studiert werden und es wird sich dann zeigen, wieviele Arten da wirklich sind.

Neben ihrer Arbeit am Herbarium usw. war es Frau Dr. BOLUS glücklicherweise möglich, Kew mit seinem Herbarium und seiner wundervollen Bibliothek siebenmal zu besuchen, ebenso auch den Kontinent, wo die Originalsammlungen LINNAEUS' und THUNBERGS in Schweden, als auch die JACQUINS in Wien an Ort und Stelle studiert werden konnten. Auch Dahlems Sammlungen wurden unter der Führung von Prof. Dr. L. DIELS und R. SCHLECHTER eingehend besichtigt, ebenso wie die schönen südafrikanischen Pflanzensammlungen von Prof. Dr. H. SCHINZ in Zürich. Der Neubau des modernen BOLUS-Herbariums inmitten der übrigen neuen Gebäude der Kapstädter Universität am Hange des Tafelberges hat durch diese Reisen und Besichtigungen ebenfalls seine Form erhalten.

So sehen wir, daß Frau Dr. L. BOLUS ein arbeitsames und verantwortungsvolles Leben geführt hat und heute noch führt. Sie hätte das alles niemals durchführen können, wenn sie nicht eine so vorzügliche Gesundheit besessen hätte, wie sie sie glücklicherweise auch in ihrem Alter noch hat. Ehrungen sind auch nicht ausgeblieben. So erhielt sie am 9. Dezember 1936 den Grad eines Doktors der Naturwissenschaften honoris causa von der Universität von Stellenbosch und die I.O.S. ernannte sie nun auch zu ihrem Ehrenmitgliede.

Trotz ihrer Hausfrauenpflichten, die sie seit 1903 neben allen anderen Arbeiten auch noch beherzt hat, arbeitet sie weiter mit ihren Pflanzen und denkt noch nicht daran, damit aufzuhören. Ihre Gesundheit ist weiterhin gut und so wünschen wir ihr von Herzen, daß alles das noch recht lange so günstig bleiben und sie noch viel Freude an ihrer Arbeit haben möchte!

Anschrift des Verfassers: H. Herre, Piet Retief Str. 7, Krigeville, Stellenbosch K. P., Süd-Afrika.

Copiapoa streptocaulon (Hooker emend. Ritter) Ritter comb. nov.

Von Friedrich Ritter



Copiapoa streptocaulon (Hook. emend. Ritter) Ritter, einige Köpfe mit Blüten.

Phot. Fr. Ritter

Diese Art wurde von HOOKER im Jahre 1851 in Curtis's Bot. Mag. 77 als *Echinocactus streptocaulon* beschrieben und abgebildet. Eine Kopie dieser Abbildung findet sich in BRITTON und ROSE's Cactaceae, Bd. 3, Seite 86. Später hat K. SCHUMANN in seiner „Gesamtbeschreibung“ diese Art als synonym mit *Ects. marginatus* S.-D. genommen mit der Bemerkung: „Meiner Meinung nach kann auch nicht im geringsten daran gezweifelt werden, daß *Echinocactus marginatus* S.-D. mit *Echinocactus streptocaulon* Hook. pat. übereinstimmt, wenn auch der letztere schärfer spiralig gedehnt ist.“ Die spiralige Drehung wird freilich belanglos sein; sie kann bei einzelnen Trieben infolge irgendwelcher Behinderung vorkommen (wie in der hier beigelegten Abbildung der Kopf am meisten unten links spiralig gedreht ist), ohne daß aber eine Arteigentümlichkeit vorliegt. Es gibt nach meinen Erfahrungen überhaupt keine *Copiapoa*, bei der gedrehte Rippen arteigentümlich wären. Insofern wäre der von HOOKER gewählte Name „streptocaulon“ unzutreffend, denn er bedeutet „gedrehtstengelig“. Die Originalabbildung zeigt aber unzweifelhaft eine *Copiapoa*. BRITTON und ROSE folgen SCHUMANN und nehmen *Ects. streptocaulon* Hook. ebenfalls als synonym mit *Ects. marginatus* S.-D., den sie als *Copiapoa marginata* (S.-D.) Br. et R. umkombinieren. Die

Copiapoa marginata wächst bei Antofagasta, es ist die nördlichste Art dieser Gattung. Es ist aber nicht möglich, die Beschreibung und noch weniger die Abbildung des *Echinocactus streptocaulon* Hook. auf die *Copiapoa marginata* zu beziehen, und wenn FÖRSTER-RÜMLER's Handbuch beide als getrennte Arten führte, so hatte dies seinen guten Grund. Wie auch sonst so häufig, war SCHUMANN zu vorschnell in der Artenbestimmung und -identifizierung.

FÖRSTER-RÜMLER gibt eine Übersetzung der Original-Beschreibung. Sie lautet: „Vaterland Bolivien, von dort durch den englischen Botaniker Dr. THOMAS BRIDGES eingeführt. Stamm aufrecht, säulenartig-cylindrisch, fast einem *Cereus* ähnlich, nach der Basis etwas verschmälert, 45 cm hoch, der Scheitel stumpf und wollig. Rippen 12–14, sehr scharf, nach oben schraubenförmig verlaufend, mit scharf eingeschnittenen Buchten. Stachelpolster sehr dicht gestellt, nackt. Randstacheln 7, strahlig ausgebreitet, nicht ganz 1½ cm lang. Mittelstachel 1, gerade aufrecht, 2- bis 3mal länger als die Randstacheln. Blüten zu 3 bis 4 aus der Wolle des Scheitels sich entwickelnd, gelb, kaum aus den Stacheln herausragend, vollkommen erblüht nur 2¾ bis 3½ cm im Durchmesser, mit spatelförmig-lanzettlichen Perigonblättern. Griffel länger als Staubgefäße, mit neun- bis zwölfstahliger Narbe.“

Die Ortsangaben aus damaliger Zeit stimmen nur selten. Die chilenische Provinz Antofagasta gehörte damals zu Bolivien. Dort findet sich jedoch keine Kaktee, auf welche diese Beschreibung zutrifft, wohl aber weiter südlich in der Breite von Caldera. Das gleiche gilt auch von anderen Arten. So wird auch *Ects. bridgesii* Pfeiff. aus Bolivien angeführt, während er in Chile in der Nachbarschaft jener *Copiapoa* wächst, auf welche ich die Beschreibung des angeblich bolivianischen *Ects. streptocaulon* Hook. beziehe. Andererseits wurde z. B. *Ects. marginatus* S.-D. damals aus Valparaíso in Chile angeführt, während er weit entfernt bei Antofagasta im damaligen Bolivien wächst.

Die Rippen meines *Ects. streptocaulon* sind, wie es besonders die Abbildung zeigt, schärfer und höher als die des *Ects. marginatus*; das fortlaufende Areolenband ist für die Art von Caldera sehr charakteristisch, bei *Ects. marginatus* sind dagegen die Areolen getrennt und nur zuweilen bandartig. Vor allem aber stimmt die Bestachelung nicht überein: zwei- bis dreimal längere Zentralstacheln als Randstacheln gibt es bei *Ects. marginatus* nicht, die einen sind nur wenig stärker und länger als die anderen, und sie stehen nicht wie Palisadenreihen auf den Areolenbändern, wie es die Abbildung meines *Ects. streptocaulon* von Caldera zeigt. Für diese Art treffen auch die anderen Angaben der FÖRSTER-RÜMPLE'schen Beschreibung zu. Da mir keine andere Art bekannt wurde, die außerdem noch in Frage kommen könnte, so identifiziere ich die Art von Caldera mit *Echinocactus streptocaulon* Hooker, wähle daraus einen Neotypus, da das Originalmaterial Hooker's nicht mehr vorhanden ist, und gebe danach die folgende emendierte Beschreibung:

***Echinocactus streptocaulon* Hooker emend. Ritter**

Viridis, radice brevissimo conoideo-napiformi, valde proliferans, pulvinos laxos, ad 50 cm altos formans. Caulis 7–10 cm Ø, vertice plano, griseo-lanuginoso. Costae 10–14, obtusae, vix gibbosae, supra 1 cm altae, interdum tortae. Areolae approximatae vel inter se contingentes, rotundatae, 0,5–1 cm Ø, brunneo-tomentosae, canescentes. Aculei atro-brunnei, canescentes; marginales 5–7, paene recti, robusti, 1–1,5 cm longi, lateraliter radiantes; centrales 1–3, rigidissimi, porrecti, 2,5–4 cm longi. Flos 2,5–3,5 cm longus; tubus 1–1,5 cm longus, flavus, paucis squamis magnis instructus; camara nectarifera 3–5 mm longa, 3–4 mm lata, semipatens; filamenta flavida, ca. 1 cm longa, antheris citrinis; stylus 1,75–2 cm longus, flavidus, stigmatibus 10–15, pallide-citrinis. Phylla perigonii ca. 15 mm longa, 7 mm lata, apice rotundata, flavida. Fructus plerumque nudus, interdum apice 1–2 squamis rubidis, ca. 5 mm longis instructus, pallide-viridis. Semen 1 mm longum, 2/3 mm latum, nigrum, nitidulum, minutissime verrucosum, hilo albo, ovali, basali praeditum.

Locus typi: Morro Copiapó, prope Caldera, Chile borealis. Coll. Fr. Ritter (FR 511).

Neotypus und Samenprobe in Städt. Sukkulentsammlung, Zürich.

Körper grasgrün, mit kurzer, harter, schnell verjüngter Wurzelrübe mit dickem Wurzelhals. Einzelköpfe 7 bis 10 cm dick, stark sprossend, große, etwas lockere Haufen bildend, bis 50 cm Höhe. Flacher grauer Woll-scheitel.

Rippen 10 bis 14, breit stumpf, fast ungehöckert und ungekerbt, mehr als 1 cm hoch.

Areolen genähert oder sich berührend, rundlich 0,5 bis 1 cm Durchmesser, frisch bräunlich-filzig, später vergrauend und schwarz werdend.

Stacheln: Randstacheln etwa 5 bis 7, fast gerade, derb, seitlich gerichtet, die seitlich oder unten stehenden meist am längsten, dunkelbraun, bald vergrauend, ca. 1 bis 1,5 cm lang; dazu 1 bis 3 gerade, sehr derbe, abstehende, 2,5 bis 4 cm lange Mittelstacheln gleicher Färbung.

Blüten aus dem Scheitel, mit charakteristischem *Copiapoa*-Blütenduft, 2,5 bis 3,5 cm lang, Öffnung ebenso weit, aber oft stachelbehindert, ohne Einschnürung über dem Fruchtknoten.

Röhre trichterig, blaßgelb, 1 bis 1,5 cm lang, Öffnung 1 bis 1,2 cm weit, außen mit wenigen, größeren, grünlichen, oben rotbraunen Schuppen.

Nektarkammer 3 bis 5 mm lang, 3 bis 4 mm breit, halboffen.

Staubfäden blaßgelb, untere 1,2 cm, obere 0,7 bis 0,9 cm. Beutel zitronengelb. Insertionen besonders über der Nektarkammer, die obere Röhre bis zum Saume mit weniger Insertionen.

Griffel 1,75 bis 2 cm lang, 2 mm dick, blaßgelb, die 10 bis 15 gespreizten Narben, blaß zitronengelb, überragen kaum die höchsten Beutel.

Kronblätter 1,2 bis 1,7 cm lang, 6 bis 8 mm breit, unten schmaler, oben abgerundet, blaßgelb, die äußersten am Ende rötlich; ausgebreitet.

Frucht meist ganz schuppenlos, zuweilen mit 1 bis 2 rötlichen Schuppen am Fruchtnapfe von 3 bis 7 mm Länge und 2 bis 3 mm Breite. Frucht blaßgrün oder leicht rötlich angehaucht, am oberen Ende grüner oder mehr rötlichbraun, 1 bis 1,2 cm lang, 0,8 bis 1,2 cm breit, tonnenförmig, bei der Reife oben deckelartig aufspringend. Frucht unbehaart.

Samen ca. 1 mm lang, 2/3 mm breit, 1/3 mm dick, schwarz, etwas glänzend, sehr fein gehöckert, Hilum am basalen Ende schräg halb ventralwärts, oval, weiß.

Typuslokalität (gemäß RITTER, nicht HOOKER): Morro Copiapó südwestlich von Caldera, nordchilenische Küste.

Verbreitung: Nur von der Typuslokalität bekannt.

Die Blütenangaben stammen von 2 Blüten verschiedener Pflanzen. Ich führe diese wieder-

gefundene Art unter meiner Sammelnummer FR 511. Der Neotypus und Samenproben von der Typuslokalität (nach RITTER) wurden unter dieser Nummer an die Städtische Sukkulentsammlung in Zürich gesandt.

Unterschiede gegen *C. bridgesii* sind namentlich: stärkere Sprossung, dickere, aber relativ kürzere Sprosse, flachere Scheitel mit weniger Filz, mehr Rippen, längere Nektarkammer, kürzerer Griffel, geringer beschuppte Frucht



Cycopoa marginata (S.-D.) Br. et R.

Phot. Fr. Ritter

Die von mir als *Echinocactus streptocaulon* Hooker identifizierte Art von Caldera entspricht der Beschreibung der Gattung *Cycopoa* Britton et Rose. Infolgedessen kombiniere ich sie neu:

***Cycopoa streptocaulon*
(Hooker emend. Ritter) Ritter.**

Im System steht diese Art zwischen *Cycopoa dura* sp. n. (noch unveröffentlicht), welche weiter südöstlich wächst, und *Cycopoa bridgesii* (Pfeiff. emend. Ritter) Ritter comb. nov. (noch unveröffentlicht), welche nördlicher wächst. Die

und gestrecktere, flachere Samen bei *C. streptocaulon*. Die Abbildung 1 ist eine Naturaufnahme der *Cycopoa streptocaulon* von der Typuslokalität bei Caldera. Zum Vergleiche zeige ich in Abbildung 2 eine Standortaufnahme der *C. marginata* (S.-D.) Br. et R. von Antofagasta. Man erkennt leicht, daß hier entgegen K. SCHUMANN's und BRITTON und ROSE's Annahme zwei verschiedene Arten vorliegen.

Anschrift des Verfassers: Friedrich Ritter c/o. Nevermann & Cia. Lda. Casilla 47, Arica, Chile.

INTERESSANTE SUKKULENTEN

Carpanthea pomeridiana (L.) N.E.Br.

Von Gerhard Kaiser

Es gibt so viele interessante und schöne Sukkulente, daß es für den einzelnen Liebhaber einfach unmöglich wird, alles zu besitzen. In dieser Fülle gehen oft ganze Pflanzengruppen unter. Für sie finden sich kaum Interessenten, und sie sind demzufolge auch nur selten in den Sammlungen. Dabei bleibt verständlicherweise auch viel Schönes unbekannt. Eine solche vernachlässigte Pflanzengruppe sind die einjährigen Mesembryanthemen. Vom Körperbau ist diese Vernachlässigung allerdings verständlich, haben diese Pflanzen doch kaum etwas von dem zu bieten, was wir an den Sukkulente eben als besondere Eigenarten so sehr schätzen. Die ein-

jährigen Mesembryanthemen sind meist nur wenig sukkulent, haben oft sparrigen Wuchs und haben eben so gar nichts Besonderes für ein verwöhntes Kennerauge zu bieten. Das trifft auf den Körper zu. Ganz anders die Blüten! Sie sind meist ganz hervorragend und entschädigen voll auf für den dürftigen Körper. Die Mehrzahl der wegen ihrer stark sukkulenten Körper so hoch im Kurs stehenden mehrjährigen Mesembryanthemen kommen, was die Blüte betrifft, nicht annähernd an die Pracht der Einjährigen heran. Die prächtigste Blüte der einjährigen Arten hat dabei zweifellos *Carpanthea pomeridiana* (L.) N.E.Br. vorzuweisen. Die Pflanze wächst auf-



Carpanthea pomeridiana (L.) N.E.Br.

Phot. G. Kaiser

recht, ist verzweigt und wird bis 30 cm hoch. Die frischgrünen, spateligen Blätter werden bis 12 cm lang und 3 cm breit. Blattränder, Stengel und Kelchblätter sind fein behaart.

Die Blüten (siehe Abb.) sind bis zu 10 cm lang gestielt und erreichen einen Durchmesser von 7 cm. Es ist ein unvergleichlicher Anblick, wenn an warmen und sonnigen Sommernachmittagen eine Pflanze mehrere dieser feinblättrigen, goldgelben Blüten öffnet. Dafür lohnt sich die geringe Mühe der Pflege, auch wenn die Pflanze keinen idealen Sukkulantenkörper mitbringt.

Die Kultur bereitet überhaupt keine Schwierigkeiten. Im zeitigen Frühjahr kann in Schalen, Kästen oder auch direkt ins Freiland gesät werden. Die Erde soll nahrhaft sein, da die Pflanzen zu ihrem schnellen Aufbau reichlich Nährstoffe

benötigen. In zu magerer Erde müssen die Wurzeln die Nahrung mühsam zusammensuchen. Dabei entstehen Wachstums- und Entwicklungsverzögerungen, die schuld daran sein können, daß die Pflanzen erst sehr spät im Herbst oder auch gar nicht mehr blühen. Im Herbst beenden die Pflanzen ihr Leben mit der Entwicklung interessanter Früchte, die zahlreiche Samen enthalten.

Neben *Carpanthea pomeridiana* (L.) N. E. Br. sind noch besonders empfehlenswert: *Dorotheanthus bellidiformis* (Burm.) N. E. Br., *Dorotheanthus gramineus* (Haw.) Schwant. und *Dorotheanthus oculatus* N. E. Br., die ebenfalls herrliche Blüten bringen.

Anschrift des Verfassers: Gerhard Kaiser, Weistropp Kr. Meißen, Dorfplatz 7.

Lobivia tiegeliana Wessn. var. distefanoiana Cullm. et Ritter var. nova.

Von W. Cullmann

Differt a typo praecipue aculeis absolute pectinatis, areolis ad 3,5 mm longis et ca. 1 mm latis. 12—14 aculei laterales $\pm$ horizontaliter radiantes, 3—4 mm longi, non pungentes, paulum recurvati ad corpus, albi rubro vel bruno acumine. Saepe 1 aculeus centralis de parte superiore areolae, gracilior quam laterales, niger, recurvatus sursum, Corpus acriter viridis, Patria: apud

Tarija (Bolivia meridionalis) versus orientem. Friedrich Ritter collegit plantam (no. FR 620).

Von FRIEDRICH RITTER wurden vor etwa 4 Jahren an die Kakteensamen-Firma WINTER in Frankfurt am Main Importen einer *Lobivia tiegeliana*-Varietät gesandt, die durch ihre ausgesprochen pektinate Bestachelung sofort auffielen. Auch im Gewächshaus von Dr. CULLMANN,

Marktheidenfeld, dem Frau WINTER einige Pflanzen zur Pflege und Bestimmung überließ, fielen diese Pflanzen den Besuchern immer wieder auf. Schon bei der ersten Blüte stand fest, daß es sich um eine *tiegeliana*-Varietät handeln müsse. Um festzustellen, ob es sich nicht lediglich um eine Form handle, wurden in den vergangenen Jahren mit Samen der Importpflanzen verschiedene Aussaaten vorgenommen, die alle den Eltern völlig gleiche Pflanzen ergaben. Da-

leicht zum Körper gebogen, vereinzelt unregelmäßig gebogen, 3—4 mm lang, verhältnismäßig weich und nicht stechend, weiß mit roter oder brauner Spitze. Oft ein einzelner nach oben gebogener schwarzer Mittelstachel, der etwas dünner und meist auch etwas kürzer ist als die stärksten Mittelstacheln. Die Epidermis ist dunkelgrün, schwach glänzend.

Es handelt sich um die von FRIEDRICH RITTER unter Nr. FR 620 gesammelten Pflanzen (die



Lobivia tiegeliana var. *distefanoiana* 1,5mal nat. Gr. Phot. Dr. W. Cullmann

mit war der Charakter des Neufunds als Varietät erwiesen und die eigenartig schöne Bestachelung der Pflanze zusammen mit ihrer Blühwilligkeit lassen sie als besonders kulturwürdig erscheinen.

Während die Areolen beim Typus eiförmig bis fast rund sind, sind sie bei der Varietät *distefanoiana* langgezogen, bei durchschnittlich 1 mm Breite bis zu 3½ mm lang. Die 12—14 Randstacheln sind ausgesprochen pektinat, mit Ausnahme der untersten 1—3 waagrecht abstehend,

durch Etikettenverwechslung auch unter der Nr. 406 gingen). Die Heimat ist östlich von Tarija, Südbolivien, auf ebenem Gelände, spärlich vorkommend, aber flächenmäßig weit verbreitet.

Die Benennung der Varietät erfolgte zu Ehren des verdienten italienischen Kakteenforschers und -pflegers Professor CONCETTO DISTEFANO, der in Catania die bedeutendste italienische Kakteensammlung aufgebaut hat und betreut.

Anschrift des Verfassers: Dr. W. Cullmann, Marktheidenfeld/Main.

Beiträge zur Kenntnis der Arten von *Conophytum* N. E. Br.

Von A. Tischer

26. *Conophytum minusculum* (N.E.Br.) N.E.Br.

Con. minusculum gehört zu den schon länger bekannten Arten von *Conophytum*. Es wurde erstmals 1908 von PILLANS in die Kew Gardens eingeführt und von N. E. BROWN als *Mesembryanthemum minusculum* beschrieben, nach Begründung der Gattung *Conophytum* in *Con. minusculum* N.E.Br. umbenannt. Als Standort wurde von BROWN angegeben: bei Clanwilliam. Die Körper sind in der Erstdiagnose wie folgt beschrieben: Verkehrt eiförmig, mit gewölbter Oberseite, oben 5–8 mm im Durchmesser, grün, Seiten purpurn angehaucht, mit purpurnen oder schwärzlichgrünen Flecken und mit sehr winzigen weißen Punkten (Stomata?) gezeichnet; Spalt 1–2 mm lang. Eine Zeichnung der Typfpflanze wird im Kew Herbar aufbewahrt (datiert 11. 9. 1912). Eine farbige Abbildung einer von Mss. FOOTE 1927 zwischen Clanwilliam und Citrusdale gefundenen Pflanze hat L. BOLUS in Notes I, 24 veröffentlicht. Die Autorin erwähnt, daß die Pflanze von *Con. minusculum* mit 1 bis mehreren erhabenen, etwa wie Adern aussehenden kurzen Linien und oben mit einigen ebensolchen erhabenen Punkten gezeichnet sei. Eine weitere Abbildung hat N. E. BROWN in *Mesembryanthema*, 169 veröffentlicht. Endlich liegt noch eine farbige Abbildung einer von A. J. MIDDLEMOST am Brandy-River, östlich Clanwilliam gefundenen Pflanze vor (Bolus: Notes III, 202). Auch diese zeigt deutlich die aderartige, teilweise auch auf den oberen Teil der Seiten übergreifende Zeichnung der Oberseite. Bei allen Abbildungen ist auch die charakteristische dunkel-purpurne bis dunkelgrüne, fast kreisrunde bis quadratische, leicht erhabene Umrandung des Spaltes zu erkennen. Nach diesen Veröffentlichungen ist *Con. minusculum* genügend gekennzeichnet. In den letzten Jahren haben H. HERRE und H. HALL diese Art mehrfach an verschiedenen Standorten in der Umgebung von Clanwilliam gefunden. J. LUCKHOFF gab mir 1937 einen Fund „10 mls. westlich Clanwilliam“ bekannt.

Als „nahe mit *Con. minusculum* verwandt“ hat LAVIS in BOLUS: Notes III, 25 *Con. reticulatum* Lav. veröffentlicht. Als charakteristisch für diesen Typus wird eine netzartige, leicht erhabene dunkelbräunliche Aderung der Oberseite und eine rippenartige Linie quer zum Spalt und ferner einige kleine Höcker um den Spalt herum bezeichnet. Als Standort dafür ist angegeben: Cedarberge, Dist. Clanwilliam. Vor einigen Jahren erhielt ich von H. HERRE einige am angegebenen Standort gesammelte Pflanzen von „*Con. reticulatum*“ zugesandt. Es waren kleine, sehr flache Polster mit oft kaum steck-



Conophytum minusculum (N.E.Br.) N.E.Br.
1,5mal nat. Gr. Phot. Prof. Dr. Rauh

nadelkopfgroßen Körpern, die sich in der Kultur nach der Einfuhr entwickelten. Die Erde bestand aus einem stark humosen Substrat, die Pflanzen wuchsen zwischen Moosen und Flechten.

Ich kultiviere meine Conophyten in einem Gewächshaus auf einem Beet frei ausgepflanzt und verwende dabei etwa folgende Erdmischung: 70% feiner und grober Sand, möglichst kalkfrei, etwas feiner Lehm und rund 30% feine Lauberde. Bewässert wird auch in der Vegetationszeit in der Woche nur 1–2mal, auch hierbei nur sparsam, in den eigentlichen Wintermonaten nur 1–2mal monatlich. Auf diese Weise erziele ich Pflanzen, die in Form, Größe und Zeichnung der Körper etwa dem natürlichen Habitus gleichkommen. Seit über 35 Jahren habe ich Conophyten in Kultur. In dieser Zeit sind mir ohne Vorkultur zahlreiche Pflanzen zugesandt worden. Ich hatte somit genügend Gelegenheit, meine Kulturpflanzen mit frisch importierten Wildpflanzen zu vergleichen. Nun berichten die Sammler, daß in der Natur die Pflanzen derselben Art je nach Standort, Sonnenexposition — viele Conophyten wachsen auch in Schattenlagen — und jeweiligem Regenfall in den einzelnen Jahren in Größe, Form und Zeichnung etwas variieren. Aber im allgemeinen kann man bei den Wildpflanzen schon eine gewisse Durchschnittsgröße feststellen.

Meine jahrelangen Beobachtungen haben nun ergeben, daß meine Pflanzen regelmäßig nur wenig größer werden als Wildpflanzen, daß aber die Größenangaben in den meisten Veröffentlichungen und damit auch meist die Abmessungen der beigegebenen Abbildungen sich auf zu üppig genährte und bewässerte Pflanzen beziehen. So dürften auch die Bilder von *Con. minusculum* in BOLUS: Notes I und in BROWN-TISCHER-KARSTEN: *Mesembryanthema*,

169 von etwas zu üppig genährten Kulturpflanzen gefertigt worden sein, während die Abbildung in BOLUS: Notes III eine Pflanze etwa in natürlichen Verhältnissen wiedergibt. Bei zu üppiger Ernährung wird übrigens auch häufig die Form verändert, die Zeichnung verblaßt und erhabene Zeichnungen werden leicht nivelliert. Dies konnte ich u. a. an Pflanzen von *Con. uvaeforme* (Haw.) N.E.Br. feststellen. Von dieser Art konnte ich schon mehrfach Pflanzenmaterial unmittelbar vom natürlichen Standort erhalten. Die Körper der größeren Polster waren dabei meist nicht viel größer als eine größere Erbse, also mit einem Durchmesser von etwa 6—8 mm und einer Länge von höchstens 10 mm, selten mehr. Eine bräunlichrote Zeichnung tritt meistens auffällig in Erscheinung. Kulturpflanzen sind dagegen häufig mehr als 20 mm lang und erreichen einen Durchmesser von oft bis 15 mm; die Zeichnung verblaßt dann meist zu einer verwaschenen, kaum mehr rötlich getönten Punktierung, die ursprünglich hell graugrüne Grundfärbung ändert sich dann in ein leichtes gelblichgrün bis gedecktes mattgrün.

Als ich solche Wildpflanzen von *Con. uvaeforme* mit so kleinen Körpern wie oben beschrieben erhielt, dachte ich anfänglich an die Möglichkeit, es könne sich um Individuen einer neuen Art handeln. Erst nachdem die Pflanzen 2—3 Jahre in meiner Kultur waren, haben sie sich etwas vergrößert und die Form und Größe meiner alten Kulturpflanzen angenommen, wobei sich eine völlige Übereinstimmung ergab. Ich habe solche Wildpflanzen zugleich mit eigenen alten Kulturpflanzen auch einer Kultur mit weniger günstigen Lichtverhältnissen und nährhafterer Erde und stärkerer Bewässerung ausgesetzt. Es ergab sich nach zwei Jahren solcher Kultur ein Größenwachstum der Körper bis etwa zur Größe einer Traubenbeere (vermutlich hat HAWORTH solche Pflanzen zur Beobachtung gehabt, als er für diese Art die Bezeichnung *uvaeforme* = traubenförmig wählte).

Es ist nach solcher Erfahrung wohl sicher, daß auch manche Neubeschreibung von Pflanzen gemacht wurde, die schon länger in ähnlichen Kulturverhältnissen gewachsen sind und dadurch Größen und Formen angenommen haben, die in der Natur normalerweise überhaupt nicht oder nur in besonders feuchten Jahren oder auch etwa im Schatten anderer Pflanzen oder von Felsen oder Steinen anzutreffen sind. Übrigens hat N. E. BROWN in einigen seiner Neubeschreibungen die Unterschiede im Habitus und der Größe von Pflanzen unmittelbar nach der Einfuhr und nach ein- bis mehrjähriger Kultur eingehend dargestellt. Es ist auch darauf hinzuweisen, daß bei Arten, deren Körper bei magerer und sonniger Kultur eine leicht erhabene Zeichnung aufweist, wie etwa *Con. obmetale* N.E.Br., *Con. notatum* N.E.Br. oder *Con. catervum* (N.E.Br.) N.E.Br., diese bei üppiger Kultur völlig verbleichen kann.

Ähnliche Beobachtungen kann man auch bei *Con. minusculum* machen. Meine mir als *Con. reticulatum* zugesandten Pflanzen haben sich im Verlauf mehrerer Jahre in meiner Kultur leicht vergrößert und gleichen nun vollständig den Pflanzen von *Con. minusculum*, die ich als Abkömmlinge früherer Funde schon längere Jahre hindurch kultiviere. Die Profilierung der Zeichnung ist ebenfalls etwas zurückgegangen, die Zeichnung auf den Körpern ein und derselben Pflanze zeigt kleine Unterschiede. In der Blüte bestehen keinerlei wesentliche Unterschiede. L. BOLUS, H. HERRE und H. HALL, die häufig Gelegenheit zur Beobachtung von Pflanzen am natürlichen Standort gehabt haben, berichten immer wieder von einer früher nicht bekannten Variabilität der Wildpflanzen in bezug auf Größe, Habitus und Zeichnung der Wildpflanzen. Berücksichtigt man diese Erfahrungen, so wird man keine spezifischen Unterschiede mehr zwischen *Con. minusculum* und *Con. reticulatum* feststellen können. *Con. reticulatum* Lav. kann daher nur noch als Synonym für *Con. minusculum* (N.E.Br.) N.E.Br. gewertet werden. Unsere Abbildung zeigt eine der mir von H. HERRE am natürlichen Standort gesammelten Pflanzen von *Con. reticulatum* (jetzt *Con. minusculum*) nach 3jähriger Kultur in etwa 1,5facher Vergrößerung. Die Unterschiede in der Zeichnung der Körper sind gut zu erkennen. Sehr hübsch ist die Färbung: weißlichgrüne Grundfarbe, Seiten rötlich angehaucht, die erhabene Zeichnung ist dunkel purpurrot bis fast bräunlich. Besonders auch durch seine Blüte gehört *Con. minusculum* zu den schönsten Conophyten. Es ist kaum zu glauben, daß die kleinen Körper eine Blüte mit einem Durchmesser bis zu 15 mm hervorbringen. Die Kronsegmente sind prachtvoll dunkelpurpur bis fast karmin gefärbt. In wundervollem Gegensatz hierzu steht der tief goldgelb gefärbte Schlund und die Staminodien im oberen Teil der Kronröhre.

LAVIS hat noch eine Varietät ihres *Con. reticulatum*, nämlich var. *roseum* beschrieben; die Kronsegmente sind bei dieser rosa gefärbt. Ein genauer Standort für diese Variante ist nicht angegeben. Ob es sich dabei um eine konstante Varietät oder nur um eine Farb- abtönung handelt, muß noch geprüft werden. Man muß dabei beachten, daß sich solche Farb- abtönungen bei vielen Arten von *Conophytum* feststellen lassen, eine Erscheinung, die auch bei vielen Arten anderer botanischer Gruppen zu beobachten ist. Bis zur Klärung dieser Frage muß von der Annahme des Vorliegens einer echten Varietät ausgegangen werden. Für die Größe und die Zeichnung sind keine Unterschiede gegenüber *Con. reticulatum*, damit also auch nicht gegenüber *Con. minusculum* angegeben. Wir müssen die Variante deshalb vorerst als eine Varietät von *Con. minusculum* beibehalten, die nunmehr als *Con. minusculum* (N.E.Br.) N.E.Br. var. *roseum* (Lav.) Tisch. zu bezeichnen wäre.

Literatur: *Mesembryanthemum minusculum* N.E.Br.: Kew Bulletin 1913, 118; *Conophytum minusculum* N.E.Br.: The Gardener's Chronicle 1922, II, 24 und 1927, I, 334; BOLUS: Notes on Mesem. I, 24; BROWN-TISCHER-KARSTEN: Mesembryanthema, 169; BOLUS: Notes III, 212; JACOBSEN: Handbuch der Sukk. Pflanzen III, 1274 und Handbook of Succ. Plants III, 1067;

SCHWANTES: Flowering Stones, 316; *Con. reticulatum* Lav.: BOLUS: Notes III, 25, BOLUS: Notes III, 80; JACOBSEN: Handbuch III, 1288 und Handbook III, 1079; *Con. reticulatum* Lav. var. *roseum* L. Bol.: South Afric. Gard. and Country Life 1930, 153; JACOBSEN wie oben.

Anschrift des Verfassers: Dr. A. Tischer, Heidelberg, Luisenstr. 10.

Eine neue Veredelungsmethode

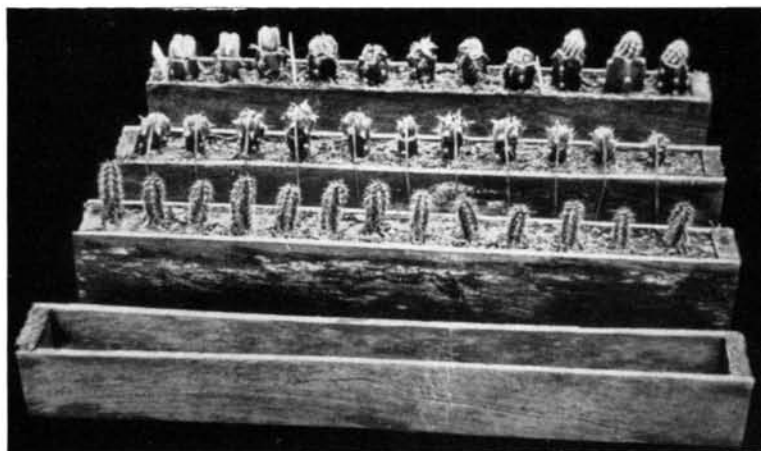
Von Gottfried Krause

Es ist schon sehr viel über Veredeln geschrieben und diskutiert worden. Jeder Kakteen-Liebhaber hat seine eigene Methode und seine besonderen Erfahrungen und alle meinen, ihre Methode sei die beste.

Ich habe nun seit 3 Jahren ein besonderes Verfahren angewandt, das sich in der Hauptsache für Sämlings-Veredlungen bzw. einjährige Sämlinge als sehr brauchbar und vorteilhaft erwiesen hat. Zum Veredeln von Sämlingen bis zu einem Jahr sind für die entsprechende Unterlage Töpfe von 4–5 cm Größe zu groß, kleinere Sorten werden kaum hergestellt. Ich kam daher auf den Gedanken, schmale Holzkästchen zu bauen und die Unterlagen in diese hineinzupflanzen. Die Kästchen baute ich mir selbst in den Größen 350 × 30 × 30 mm. Den Unterboden und die Stirnseiten aus 10 mm starkem Holz, die Seitenwände aus 5 mm starken Brettchen.

ringe vor jede Pflanze. Dann schneide ich den Sämling veredlungsfertig ab, die Unterlage nochmals nach, setze den Sämling darauf und ziehe den Gummiring darüber.

Dies ist gegenüber den Töpfchen ein herrliches Veredeln. Es geht schnell, sauber und hat noch den Vorteil, daß die Ringe nicht, wie dies oft bei Töpfen geschieht, abspringen. Ich stelle nun die Kästchen in entsprechende Handkisten aneinander und bringe sie an den dafür vorgesehenen Platz. Nach 10 Tagen schneide ich die Gummiringe durch. Das Anwachsen der so veredelten Kakteen geschieht fast zu 95%. Nun können die Veredlungen ganz gut noch bis zum nächsten Frühjahr in diesem Kästchen stehenbleiben, sie können aber auch in große Kästen oder Tonschalen umpflanzt werden, je nach den Möglichkeiten, die der Liebhaber in bezug auf Platz und Zeit hat.



Ich pflanzte mir nun in diese Kästchen die zum Veredeln bestimmten Unterlagen im Februar hinein. Es sind dies in der Regel einjährige Sämlinge. Es ist aber auch durchaus möglich, die abgeschnittenen Köpfe vom Veredeln gleich in diese Kästchen zum Bewurzeln zu setzen. Bis zur Veredelungszeit, die bei mir Ende April beginnt, sind die Unterlagen sehr schön eingewurzelt und kräftig. Beim Veredeln schneide ich zunächst die Köpfe bis zur ungefähren Veredelungsstelle ab, und spanne mir gleich die Gummi-

Auf dem beigefügten Bild sehen Sie in der vordersten Reihe ein leeres Kästchen, in der zweiten die ausgepflanzten Unterlagen, in der dritten die frisch veredelten Pflanzen und in der vierten die angewachsenen Pflöpflinge.

Ich würde mich freuen, wenn der eine oder andere Liebhaber von dieser Methode Gebrauch machen würde und mir gelegentlich einmal über Erfolg oder Mißerfolg berichten würde.

Anschrift des Verfassers: Gottfried Krause, Gartenbau, Dresden A 39, Flensburger Straße 91.

Schnellbereitung humoser Erden für epiphytische Kakteen

Von H. Hecht

Die Erdmischungen, in denen die Phyllokakteen und Rhipsalideen wurzeln, enthalten als wesentlichsten Bestandteil Humus. Dieser für die biologische, chemische und physikalische Beschaffenheit der Böden äußerst entscheidende Anteil entsteht bekanntlich durch mikrobielle Verarbeitung organischer Materialien während eines relativ langen Zeitraumes. In dieser Umwandlungs- und Lagerzeit werden diese Substanzen „humifiziert“. Nach der Vererdung ist die für das spätere Gedeihen der Pflanzen erforderliche Gareeigenschaft der Erde erzielt. In guten Humusböden sind die so erwünschten und günstigen Eigenschaften, wie rege biologische Aktivität, Gehalt an mineralischen Nährstoffen, ferner Pufferungsvermögen, Humusstoffanteil, Krümelstruktur, Festhaltevermögen für Nährsalze und Wasser, Lockerungs- und Durchlüftungseigenschaften und vieles andere mehr in idealer Kombination verwirklicht.

Leider dauert die Umwandlung organischer Materialien, vor allem wenn sie pflanzlichen Ursprungs sind, sehr lange. Der Verrottungsprozeß der für eine Kompostierung bereitgestellten Materialien, der durch die Zersetzungs-, d. h. Abbauarbeit einer ganzen Reihe von Mikroorganismen bewirkt wird, und anschließend die Aufbauperiode des eigentlichen „Humus“, wiederum vorgenommen durch eine Reaktionskette weiterer Kleinlebewesen, nimmt je nach Pflege und Behandlung der Stapel mindestens zwei bis drei Jahre in Anspruch. Sehr interessant sind nun alle Präparate, Bodenimpfstoffe genannt, die durch zeitliche Forcierung der Aufbauphase der humösen Erdkomponenten und durch eine beachtliche qualitative Förderung des Komposts überhaupt, eine Verbesserung erbringen.

Nach vielen Enttäuschungen mit Mitteln, deren Reklameanpreisungen in keinem Verhältnis zu ihrem tatsächlichen Wirkungsgrad standen, hat sich nun in neuerer Zeit hierfür besonders die Impferde „Edafil“ (über den Fachhandel in verschiedenen Größen und für unterschiedliche Kompostmengen beziehbar) bewährt (E. SPYRA und TH. GLAS, Gartenbauwiss. 24 [6], 88—103, 1959). Hierbei handelt es sich um erdige, trockene, graubraun gefärbte Stücke, die als wesentliche Bestandteile Dauer- und Ruheformen spezifischer Garmikroorganismen-Mischkulturen enthalten (Bakterien, Algen, Pilze, Protozoen). Für die Anwendung des Impfstoffes gibt das Herstellerwerk eine Anleitung heraus.

Als Ausgangsmaterial für die Komposterde eignen sich alle relativ schnell abbauenden Pflanzenteile wie Blumen-, Gemüse-, Gras-, Wurzel-, Unkraut- (jedoch kein samendes!) und Küchenabfälle; ferner alle Erdanteile, wie Topfballen, Gartenkehrich, Aushubmaterialien, Grassoden; und besonders alle abbaufördernden An-

teile (falls vorhanden) wie Stallmist, Jauche und chemikalienfreie Abwässer. Die erdigen Anteile sollen $\frac{1}{3}$, die pflanzlichen müssen mindestens die Hälfte ausmachen. Pflanzenteile aus fast reiner Zellulose, wie Stroh, Kartoffelkraut, Laub, werden meist langsamer abgebaut, sind hernach aber ebenfalls brauchbar. Die Haufen werden als vierseitige Pyramiden aufgebaut, windgeschützt, schattig und feucht gehalten. Bei ausreichender Wärme und Feuchtigkeit vollzieht sich der Abbau innerhalb von drei bis vier Monaten. Dann wird einmal, sorgfältig vermischend, umgesetzt. Von diesem Zeitpunkt an darf kein neues, frisches organisches Material mehr zugesetzt werden, sondern muß in neuen Haufen gesammelt werden. Vier bis sechs Wochen später, wenn kein übler Geruch mehr auftritt, wird mit der Edafil-Brühe beimpft. Die Brühe wird nach Firmenvorschrift durch einfaches Suspendieren des Edafil in einem wassergefüllten Eimer (oder in einer Schüssel) und 2- bis 3wöchigem Stehenlassen im Freien hergestellt. Je nach Witterung ist die Komposterde etwa 12 Wochen nach der Beimpfung ausgereift und gesiebt für die Topfkultur vieler Pflanzen, besonders auch unserer Blattkakteen mit Vorteil zu gebrauchen.

Es ist wohl selbstverständlich, daß auf Grund der Feuchtigkeits- und Licht-, besonders aber der Temperaturabhängigkeit einerseits des Umwandlungsprozesses versporter und encystierter Bodenmikroorganismen in die aktiven vegetativen Stadien und andererseits der Forcierung der mikrobiellen Tätigkeit überhaupt, der Zusatz der Impferde nicht am Ende, sondern am Anfang oder in der Mitte der warmen Jahreszeit zu erfolgen hat.

Wie festgestellt wurde, treten die in den Boden geimpften Mikroorganismen mit den Wurzeln der Pflanze in enge Beziehung und tragen zur Steuerung der Wasser- und Nährsalzversorgung der Pflanze bei, wodurch Wachstum und besonders eine intensivere Chlorophyllbildung, teilweise auch die Blühfreudigkeit beeinflußt und gesteigert wird. Betont werden soll aber nochmals, daß neben der beachtlichen Qualitätsförderung der Erde vor allem der bemerkenswerte Zeit- und Arbeitsgewinn entscheidend ist, der dadurch erzielt wird, daß die Komposterde nicht in 2—3 Jahren und nach 2—3maligem Umsetzen, sondern schon nach einem Jahr und 1maligem Umsetzen völlig reif ist.

Für diejenigen, welche zwangsweise oder bequemilichkeitshalber die abgepackte Einheitserde des Handels verwenden, ist diese erfreuliche Erleichterung der schnelleren und müheloseren Kompostierung natürlich gegenstandslos. Wenn jedoch die Möglichkeit und/oder die Notwendigkeit besteht, selbst die Neuverwendung und -verarbeitung von organischem Ma-

terial in der Hand zu behalten, sollten solche Fortschritte nicht ohne Beachtung bleiben.

Es stand also zu erwarten, daß das Wachstum und eventuell auch der Eintritt der Blühfähigkeit unserer epiphytischen Kakteen durch Einpflanzen in Edafil-geimpfte Erdmischungen (die Entscheidung über die Notwendigkeit des Zusatzes der üblichen Mischungsanteile wie Naderde, Baummulm, Torfmull, gehacktes Torfmoos, Holzkohlengrus, Sand, Lehm usw. soll dem einzelnen Liebhaber selbstredend vorbehalten bleiben) mehr oder weniger stark gefördert wird. Bei meinen Versuchen, die Wachstumsförderung zu überprüfen, konnten allerdings nur empirische Ergebnisse erhalten werden. Ohne die nötigen räumlichen Voraussetzungen und die erforderlichen Wiederholungen waren exakte und gesicherte Unterschiede

nicht zu erhalten. Trotzdem konnte rein optisch ein klarer Wachstumsvorsprung der in beimpfter Komposterde wurzelnden Pflanzen gegenüber den in gewöhnlicher Komposterde oder Gartenerde-Gemischen stehenden Pflanzen festgestellt werden. Es wäre sicherlich interessant, wenn sich auch andere Freunde und Pfleger von Blattkakteen diesen in die Gartenbaubetriebe einziehenden Fortschritt zunutze machen und ebenfalls dieses ausprobieren und darüber berichten würden.

Abschließend soll noch vorsichtshalber erwähnt werden, daß ich weder im eigenen Interesse, noch in dem anderer auf das genannte Mittel verwiesen habe.

Anschrift des Verfassers: Dr. Hans Hecht, Freising/Obb., Gartenstr. 33.

Schweizerische Kakteengesellschaft Rückblick – Ausblick 1930-1960

Von Emil Glauser

Ende 1960 werden es 30 Jahre sein, seit unsere Schweizerische Kakteen-Gesellschaft gegründet worden ist.

Als sich der Verfasser im Jahre 1908 die ersten Kakteen anschaffte, bestand außer der Deutschen Kakteen-Gesellschaft (DKG) keine weitere deutschsprachige Kakteenvereinigung. Nach dem ersten Weltkrieg wurden die Kakteen große Mode, und die Mitgliederzahl der DKG stieg rasch an.

Auch in der Schweiz regten sich verschiedene Interessenten, so daß bereits 1916 in Basel „Die Vereinigung der Kakteenfreunde Basel“ gegründet wurde. 1925 schlossen sich die Liebhaber dieser Pflanzen in Zürich zur „Gesellschaft für Kakteenfreunde“ zusammen, die später als „Ortsgruppe Zürich“ der DKG beitrug. Die große Zahl der Mitglieder zwang 1928 den Hauptvorstand der DKG in Berlin, verschiedene Ortsgruppen aufzustellen. Dabei wurden sämtliche DKG-Mitglieder der Schweiz der OG Zürich zugeteilt, so kam ich mit den Zürcher Kakteenfreunden in nähere Beziehung. Die Mitglieder der letztgenannten Ortsgruppe setzten sich folgendermaßen zusammen: 48 aus Zürich, je 3 aus Davos, Lugano und Luzern, je 2 aus St. Gallen, Vevey, Bern und Affoltern, sowie je 1 aus Genf, Neuenburg, Baden, Arosa, Würenlos, Pruntrut, Schaffhausen, Niedergösgen, Winterthur, Herisau und La Tour-de-Peilz.

Im Jahre 1922 wohnte der Verfasser zusammen mit den Herren ROSENMUND und KOLB der DKG-Hauptversammlung in Frankfurt a. Main bei. Am Schluß der Tagung machte Herr ROSENMUND die Bemerkung: „Es war ja ganz nett, aber wir Schweizer mit unserem Schweizerdeutsch fühlen uns hier nicht recht zu Hause, wir sollten eine Schweizerische Kakteen-Gesellschaft gründen.“ Ich war sofort einverstanden und beauftragte ihn, diesbezüglich die ersten Schritte einzuleiten.

Anläßlich einer Kakteenausstellung in Basel 1930, tagte dort eine Versammlung, deren Aktionskomitee die notwendigen Vorarbeiten zur Gründung der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft vornehmen sollte. Nach mehreren Zusammenkünften waren diese soweit gediehen, daß eine Gründungsversammlung am 7. Dezember 1930 in Luzern einberufen werden konnte. Nach einem einleitenden Vortrag von Dr. URSPRUNG über Zweck und Ziel eines Kakteenvereins, erfolgte durch die 27 Anwesenden einstimmig die Gründung und Namensgebung der „Gesellschaft Schweizerischer Kakteen- und Sukkulenten-Freunde“ (GSKF). Die von Herrn MANTEL vorbereiteten Statuten wurden angenommen und folgender Vorstand gewählt: Präsident: H. ROSENMUND, Basel; Vizepräsident: E. MANTEL, Zürich; Akteur: H. LANDERT, Basel; Protokollführer: Dr. URSPRUNG, Zuzach; Materialverwalter: H. KLAUSER, Winterthur; Beisitzer: E. GLAUSER, Luzern. Der Jahresbeitrag betrug pro Mitglied 50 Rappen. Mit diesen bescheidenen Mitteln war es dem Vorstand natürlich unmöglich, viel zu leisten und an die Veröffentlichung einer eigenen Zeitschrift war überhaupt nicht zu denken. Verhandlungen zwischen Herrn MANTEL und Prof. WERDERMANN in Berlin ergaben dann, daß unsere Mitglieder die Monatsschrift der DKG zu Fr. 8.— abonnieren konnten.

1931: Erste Hauptversammlung in Winterthur, mit Ausstellung. Die Gesellschaft zählte nunmehr 7 Ortsgruppen (Basel, Luzern, Olten, Rheinfelden, Winterthur, Zürich und Zuzach) mit 270 Mitgliedern. Dr. URSPRUNG erhielt den Auftrag, mit Herrn VON WYSS, Redaktor des „Schweizer Gartens“ in Verbindung zu treten, worauf diese Zeitschrift als offizielles Organ der GSKF erklärt wurde. Krankheitshalber trat Herr MANTEL als Vizepräsident zurück und wurde von Herrn LANZ ersetzt. Die GSKF

schloß sich der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft an.

1932: Ankauf von einem Vortrag mit 60 Diapositiven und Anschaffung unseres ersten Vereinsabzeichens. Zweite Hauptversammlung in Olten mit Ausstellung.

1933 erhielt die Gesellschaft Zuwachs durch 2 neue Ortsgruppen (Bern und Lugano). GLAUSSER, Luzern, wurde an Stelle des austretenden LANZ, Zürich, zum Vizepräsidenten gewählt. Die OG Luzern veranstaltete eine große Kakteenausstellung, welche mit der Hauptversammlung verbunden wurde.

Das Jahr 1934 brachte unserer Gesellschaft die erste Krise. Die Hauptversammlung fand in Bern anlässlich der ersten Schweizerischen Kakteenausstellung, die mit Pflanzenmaterial aus verschiedenen Gegenden beschickt wurde, statt. Herr ROSENMUND wollte wegen Krankheit als Präsident demissionieren und Herr BECK, Bern, war als Nachfolger vorgeschlagen. Nach einer Rede von Dr. URSPRUNG zugunsten von Herrn ROSENMUND wurde er (gegen seinen Willen) wieder gewählt.

Am 10. Oktober legte Herr ROSENMUND sein Amt endgültig nieder. Dies veranlaßte den Hauptvorstand, eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen, die am 16. Dezember in Luzern stattfand. Alle Ortsgruppen waren durch 32 Delegierte vertreten. Nach Vereinbarung mit Zürcher Kakteenfreunden schlug ich Herrn HANS KRAINZ als neuen Präsidenten vor, der dann auch mit 29 Stimmen gewählt wurde.

Im Laufe der Zeit konnten wir uns überzeugen, daß mit unserem neuen Präsidenten „der rechte Mann am rechten Platz“ war. In seinem Artikel in „Kakteen und andere Sukkulenten“ Nr. 5, 1960, erwähnte VICTOR OTTE, Wien, was HANS KRAINZ alles für die SKG geleistet hat. Ich kann ihm nur nochmals danken und wir freuen uns, daß er nach seinem schweren Unfall wieder gesund in unserer Mitte sein kann. Unter seiner Führung wurden u. a. organisiert bzw. gegründet:

1935: Filmvorträge von BACKEBERG in verschiedenen OG. Gründung der TOS. Durchführung eines achttägigen Lehrganges in Cademario mit Hauptversammlung.

1936: Vorträge von Prof. WERDERMANN aus Berlin und Dr. TISCHER, Köln.

1938: Vortrags-Tagung in Zürich mit 55 Teilnehmern aus 8 Ortsgruppen.

1939: Beteiligung der GSKF an der Landesausstellung mit einer großen Kakteenschau, die mit ihrer „Lehrschau“ ganz neue Wege ging.

1940: Vortrags-Tagung in Luzern.

1941: Vortrags-Tagung in Zürich.

1942: Herausgabe der „Mitteilungen“.

1943: Gründung des wissenschaftlichen Fonds.

1944: Unsere Gesellschaft ändert ihren Namen und heißt fortan: „Schweizerische Kakteen-Gesellschaft“ (SKG). Neues Abzeichen.

1946: Einführung der Patronats-Mitglied-

schaft und durch ihre Beiträge die Herausgabe der Sukkulentenkunde I, II ff. (Jahrbücher).

1949: Wegen Arbeitsüberlastung demissioniert Herr KRAINZ als Zentralpräsident, redigierte aber weiterhin die „Mitteilungen“. Da ich für ihn keinen Ersatz fand, war ich als Vizepräsident gezwungen, das Amt während 4 Jahren selbst zu übernehmen.

1950: Auf Initiative von Herrn KRAINZ erfolgte die Gründung der „Internationalen Organisation für Sukkulentenforschung“ (IOS) und eine Vortrags-Tagung in Zürich.

1952: Der Hauptvorstand organisiert eine Reise mit 2 Autocars an die Riviera, die bei den 60 Teilnehmern großen Anklang gefunden hat.

1953: Hauptversammlung in Bern. Endlich war es mir gelungen, jemanden zu finden, der das Präsidium übernahm, und zwar Herrn KRÄHENBÜHL, Basel, der die Gesellschaft während 6 Jahren mit großem Geschick leitete. Er verhandelte mit der DKG und Österreichischen Kakteenfreunden um eine gemeinsame Zeitschrift, die unter dem Namen „Kakteen und andere Sukkulenten“ herauskam, und mit der wir zufrieden sein können. Da sie obligatorisch erklärt wurde, verloren wir etliche Mitglieder, die aber durch andere ersetzt wurden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Herrn KRÄHENBÜHL unseren Dank aussprechen, daß er trotz geschäftlicher Inanspruchnahme Zeit findet, Artikel für unser Organ zu schreiben.

1954: 12./13. September, Vortrag in Zürich. Herausgabe der Sukkulentenkunde V und des Silva-Bilderbandes „Kakteen“ von Prof. Dr. KUPPER und P. ROSHARDT.

1955: 5. März, Vortrag von Herrn Prof. RAUH, Heidelberg, mit sehr schönen Standortaufnahmen aus Peru.

1956: Erscheinen der Sukkulentenkunde VI und erste Lieferung „Die Kakteen“, herausgegeben von Herrn KRAINZ.

1959: Hauptversammlung in Zürich. Leider demissionierte unser allseits beliebter Präsident, Herr KRÄHENBÜHL, und wurde durch Herrn HÖCH ersetzt. Die OG Zürich veranstaltete anlässlich der Gartenbauausstellung eine sehr schöne Kakteenschau.

Im Laufe der Jahre sind die Ortsgruppen Rheinfelden, Bischofszell und Einsiedeln aufgelöst worden.

Von den ursprünglichen Gründungsmitgliedern sind 11 gestorben, es sind dies die Herren KETTIGER, ROSENMUND und Frau GOLD aus Basel, die Herren MANTEL, BOSSARD, KÄGI und WINTELER, Zürich, sowie Dr. URSPRUNG und Frau AEBLI aus Zurzach, ferner die Herren RÜESCH und ULRICH, Luzern.

Sechs gehören heute noch der SKG an, es sind dies: KARL RUDIN, Basel; Ing. WILD, Zürich; EMIL IWERT, Luzern; WILLY HÖCH, Aarau; HERMANN KLAUSER, Winterthur und der Verfasser.

Ich möchte die Mitglieder noch auf unsere Zentralbibliothek aufmerksam machen. Unse-

rem jetzigen Verwalter, Herrn Dr. METTLER, ist es zu danken, wenn sie so umfangreich geworden ist, daß sie einer wahren Musterbüchersammlung gleicht.

Ausblick

Ich verzichte darauf, dem Hauptvorstand seine Aufgaben vorzuschreiben, dazu sind die Statuten da. In 20 Jahren kann die SKG ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Dann werde ich nicht mehr dabei sein, aber mein Wunsch wird es gleichwohl sein, daß sie im Jahre 1980 ihr tausendstes Mitglied aufnehmen darf. Um dies zu erreichen, ist es nicht nur die Pflicht des

Hauptvorstandes, sondern jedes Mitgliedes, für unsere SKG zu werben und auf ihre Vorteile aufmerksam zu machen.

Einigkeit macht stark, und je größer die Mitgliederzahl, desto größer die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft.

Zum Schluß möchte ich noch ein Wort des Dankes an alle Mitglieder richten, welche die SKG durch ihren Beitrag unterstützen. Insbesondere jenen Ortsgruppen, die durch Ausstellungen oder finanzielle Unterstützung unsere Liebhaberei bedeutend gefördert haben.

Anschrift des Verfassers: Emil Clauser, Am Rain 2, Luzern.

Kurze Mitteilung

Pflanzennachweis

Um im kommenden Frühjahr rechtzeitig mit dem Versand der Tauschlisten beginnen zu können, bitte ich schon jetzt um Zusendung derselben.

Am Pflanzentausch Interessierte bitte ich, mir eine Postkarte mit deutlichem Absender zu senden. Diese Karten sollen als Versandkartei dienen. Ich bitte die bei der Post erhältlichen

Karten zu verwenden. Außerdem möchte ich bitten, die Tauschlisten in zweifacher Ausfertigung an mich zu senden.

Firmenlisten stehen zum Versand nicht mehr zur Verfügung. Ihren Tauschlisten bitte ich, DM 0,30 in Briefmarken oder internationalen Antwortscheinen beizulegen.

Anschrift des Pflanzennachweises: Günter Kilian, Mainz-Kostheim, Wallufer-Str. 30 2/10.

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.

Sitz: Essen/Ruhr, Ahrfeldstr. 42 — Postscheckkonto Nürnberg 345 50.

Landesredaktion: Beppo Riehl, München 15, Waltherstr. 34/III.

Zum neuen Jahr wünschen wir allen unseren Mitgliedern und Freunden im In- und Ausland recht viel Glück und Erfolg.

Die Jahreshauptversammlung der DKG findet anläßlich der Bundesgartenschau am 10. und 11. Juni 1961 in Stuttgart statt. Zum gleichen Zeitpunkt, vom 9. bis 11. Juni, wird auf der BGS eine Kakteen-Ausstellung gezeigt werden.

Unsere Mitglieder im Ausland möchten wir höflichst ersuchen, den Jahresbeitrag für 1961 in Höhe von DM 16.— alsbald auf unser Postscheckkonto Nürnberg 345 50 zu überweisen.

Ortsgruppen:

Aschaffenburg: MV Freitag, 13. Januar, um 20 Uhr in der Brauerei-Gaststätte „Heyland-Schwind“, Aschaffenburg, Roßmarkt.

Augsburg: MV Mittwoch, 4. Januar, um 20 Uhr in „Linder's Gaststätte“, Augsburg, Singerstr. 11: S. Riegel, „Bau eines Zimmergewächshauses“; R. Ferstl, „Etwas über Heizung“.

Bergstraße: MV Dienstag, 3. Januar, um 20 Uhr im Hotel-Restaurant „Starkenburger Hof“, Heppenheim.

Berlin: MV Montag, 2. Januar, um 19.30 Uhr im Hotel „Ebershof“, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 68.

Bodensee (Sitz Friedrichshafen): MV Samstag, 21. Januar, um 20 Uhr im Kolpinghaus, Friedrichshafen.

Bonn: MV Dienstag, 10. Januar, um 20 Uhr im Gasthaus „Traube“, Bonn, Meckenheimer Allee, Ecke Bornheimer Straße.

Bremen: MV Mittwoch, 11. Januar, um 20 Uhr im Café „Buchner“, Bremen, Schwachhauser Heerstraße 186.

Bruchsal: MV Samstag, 14. Januar, um 20 Uhr im Gasthaus „Badischer Hof“, Bruchsal.

Darmstadt: MV Freitag, 13. Januar, um 20 Uhr im Hotel „Zur goldenen Krone“, Darmstadt, Schuster-gasse 18.

Dortmund: MV Montag, 9. Januar, um 20 Uhr im Restaurant „Zum Franziskaner“, Dortmund, Düsseldorf- Ecke Prinz-Friedrich-Karl-Straße.

Düsseldorf: MV Dienstag, 10. Januar, um 20 Uhr im „Hanseaten“, Düsseldorf, Hütten- Ecke Pionierstraße.

Essen: MV Montag, 23. Januar, um 20 Uhr im Hotel „Vereinshaus“, Essen, Am Hauptbahnhof: Dr. Hilberath/Wesseling, „Eindrücke von meiner Reise in die USA“.

Frankfurt/Main: MV Freitag, 6. Januar, um 19.30 Uhr im Kolpinghaus, Frankfurt/M., Am Allerheiligentor.

Freiburg/Breisgau: MV Dienstag, 10. Januar, um 20 Uhr in der „Inselgaststätte Feierling“, Freiburg-Gerbau.

Hagen: MV Samstag, 14. Januar, um 20 Uhr im Gasthaus „Knocke“, Hagen, Wilhelmstr. 2.

Hamburg: MV Mittwoch, 18. Januar, um 19.30 Uhr im Restaurant „Feldeck“, Hamburg, Feldstr. 60: Hauptversammlung mit Jahresbericht und Neuwahl des Vorstandes; Farblichtbildervortrag P. Stephan: „Kakteen und andere Pflanzen am Mittelmeer von Genua bis Nizza“.

Hannover: MV Dienstag, 10. Januar, um 20 Uhr im Restaurant „Oster-Quelle“, Hannover, Osterstr. 23/25: Jahresversammlung.

Köln: MV Dienstag, 10. Januar, um 20 Uhr im Restaurant „Sünnereck“, Köln, Weyerstr. 73: Farblichtbildervortrag H. Ossowski „Mammillarien im Bild“.

Mannheim: MV Montag, 9. Januar, um 20 Uhr in den „Hübner-Stuben“, Mannheim, Seckenheimer Str. 96/98.

Markredwitz: MV Mittwoch, 4. Januar, um 20 Uhr in der Gaststätte am Stadtpark, Markredwitz, Klinggerstraße.

München: MV Freitag, 13. Januar, um 19.30 Uhr in der Gaststätte „Deutsches Theater“, München, Schwanthalerstr. 13: Farblichtbildervorführung verschiedener Mitglieder. — Stammtisch, Donnerstag, 26. Januar, um 20 Uhr im Hotel „Paul Heyse“, München, Paul-Heyse-Str. 22.

Nürnberg: MV Mittwoch, 18. Januar, um 20 Uhr im Gesellschaftshaus der Gesellschaft Museum, Nürnberg, Campestr. 10.

Oberhausen/Rhld.: MV Freitag, 6. Januar, um 20 Uhr im Kolpinghaus, Oberhausen/Rhld., Paul-Reusch-Str. 66.

Pfalz (Sitz Kaiserslautern): MV Mittwoch, 18. Januar, um 20 Uhr in der Gaststätte „Zur blauen Taube“, Kaiserslautern, Pariserstr. 23.

Saar (Sitz Saarbrücken): MV Donnerstag, 12. Januar, um 20 Uhr in der Gaststätte „Warndt-Schenke“, Saarbrücken, Hohenzollernstr. 21: „Rebutien“. Bitte Pflanzen mitbringen!

Stuttgart: MV Samstag, 28. Januar, um 17 Uhr in der Gaststätte „Spittaack“, Stuttgart, Spittastr. 2 in Verbindung mit der „Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs“: Traditioneller Familientag. Überraschungen für alle Kakteenfreunde.

— Ohne Gewähr —.

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien XIX., Heiligenstädter Str. 157, Tel. 36 48 943.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 36 19 913.

Landesgruppen:

Wien/NÖ/Bgld.: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Gasthof „Zu den 3 Hackln“, Wien VIII, Piaristengasse 50. Parkplatz gegenüber! Vorsitzender: Karl Pfeiffer, Wien VII, Siebensterngasse 21, Tel. 44 72 858.

Oberösterreich: Gesellschaftsabend jeweils am 2. Samstag im Monat um 18 Uhr im Botanischen Garten Linz oder in Wels. Gesonderte Verständigungen ergehen durch den Vorsitzenden Dir. Alfred Bayr, Linz, Joh.-Konrad-Vogelstraße 7—9, Tel. 26 351.

Salzburg: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr im Gasthof „Riedenburg“, Salzburg, Neutorstraße 31, Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, Salzburg, Guetratweg, Tel. 68 391.

Innsbruck: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8, Vorsitzender: Hofrat Franz Kundratitz, Innsbruck, Conradstraße 12, Tel. 74 502.

Vorarlberg: Gesellschaftsabend jeden 2. Samstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zur Flur“, Dornbirn. Vorsitzender: Herr Franz Lang, Dornbirn,

Weiherrmähder 12; Stellvertreter: Herr Gotthard Beier, Bregenz, Mariahilfstraße 51.

Steiermark: Gesellschaftsabend jeden 1. Montag im Monat um 19.30 Uhr im Gasthof „Schubertshof“, Graz, Zinzendorfsgasse 17. Vorsitzender: Dir. Karl Scholz, Graz, Rebengasse 24/11, Tel. 93 946.

Oberland: Gesellschaftsabend jeweils gegen schriftliche Verständigung durch den Vorsitzenden, Herrn Ludwig Vostry, Knittelfeld, Josef Kohlsgasse 3.

Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Herr Bruno Muck, Klagenfurt, Fledermausgasse 4, Schriftführer: Dr. Ernst Priessnitz, St. Veit/Glan, Gerichtstraße 3.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: Aarau, Liebeggerweg 18.

Landesredaktion: H. Krainz, Zürich 2, Steinhaldenstrasse 70.

Unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern anbieten wir die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Hauptvorstand, Landesredaktion und Kuratorium des WF der SKG.

Mitteilung des **Kuratoriums des WF** (Postscheckkonto VIII Zürich, 42 553): Als Patronatsmitglieder für das Jahr 1960 begrüßen wir noch Herrn Franz Hahn, Landshut, die OG Bern, OG Zürich und verdanken eine Sonderspende von A.F.-Th.

Ortsgruppen:

Baden: Zur kommenden Generalversammlung folgt eine persönliche Einladung.

Basel: MV Montag, 9. Januar, 20.15 Uhr, im Restaurant Schuhmachernzunft.

Bern: MV Montag, 9. Januar, 20.15 Uhr, im Restaurant Sternenberg. Lichtbildervortrag von Herrn Dr. André Mayrat.

Biel: Es wird persönlich eingeladen.

Chur: Es wird persönlich eingeladen.

Freiburg: MV Dienstag, 10. Januar, 20.30 Uhr, im Café St. Pierre. Lichtbildervortrag von Herrn J. Amiguet, Lausanne.

Lausanne: Invitation personnelle.

Luzern: Zur bevorstehenden Generalversammlung wird persönlich eingeladen.

Olten: Es wird persönlich eingeladen.

Schaffhausen: Es wird persönlich eingeladen.

Solothurn: Es wird persönlich eingeladen.

Thun: MV Samstag, 7. Januar, um 20 Uhr im Restaurant Neuhaus. Lichtbilderabend. Jedes Mitglied zeigt Dias.

Winterthur: Es wird persönlich eingeladen.

Zug: Wir treffen uns monatlich auf persönliche Einladung.

Zürich: MV Freitag, 6. Januar, 20 Uhr, im Zunfthaus zur Safran, Zürich 1. Lichtbildervortrag. — Die Generalversammlung findet am 3. Februar statt. Anträge zur GV sind spätestens bis zum 6. Januar, d. h. bis zur Januar-MV dem Präsidenten, Herrn G. Frey, Pilatusstrasse 2, Zürich 7/32, schriftlich einzureichen. — Donnerstag, 19. Januar, ab 20 Uhr freie Zusammenkunft im Restaurant Selnau, Selnaustr. 2/ Ecke Brandschenkestr.

Zürzach: Es wird persönlich eingeladen.

KOSMOS-NATURFÜHRER

Zum Kennenlernen, Bestimmen, Pflegen von Pflanzen und Tieren

Neu:

Schädlinge und Krankheiten an Zierpflanzen

Schädlinge an Blumen, Stauden, Topf- und Ziergewächsen und ihre Bekämpfung. Mit 670 Text- und Farbbildern. Leinen DM 16.80

Welcher Baum ist das!

Bäume, Sträucher, Zier- und Nutzpflanzen nebst ihren Merkmalen an Stamm, Blatt, Blüte, Frucht. Mit 421 Abbildungen sowie 36 Fotos (Knospen). Abwaschbar DM 5.80, Leinenband DM 7.50

Was blüht denn da!

Bestimmungsbuch der wildwachsenden Blumen, Kräuter, Gräser, Laub- und Nadelhölzer. Mehr als 900 Textbilder, 12 Farbtafeln. Abwaschbar DM 7.20, Leinen DM 8.50

Was wächst und blüht in meinem Garten!

Zum Pflanzen, Pflegen und Bestimmen der Blütenpflanzen im Garten. Mit 415 bunten und einfarbigen Bildern. Abwaschbar 7.20, Leinen 8.50

Welche Heilpflanze ist das!

Merkmale, Sammelgut, Anwendung der Heil- und Giftpflanzen. Dazu 375 bunte und einfarbige Bilder. Abwaschbar DM 5.80, Leinen DM 7.50

Unsere Moos- und Farnpflanzen

Bau, Lebensweise, Bestimmung. Mit 332 Text- und Tafelbildern. Abwaschbar DM 9.80, Leinen DM 11.80

Pilze Mitteleuropas

80 lebensgroße Farbtafelbilder mit zuverlässigen Angaben zum Bestimmen, Sammeln, Verwerten. 2 Bände. Halbleinen je DM 9.80

Was blüht auf Tisch und Fensterbrett!

Zimmerblumen und Balkonpflanzen mit genauen Angaben zur Bestimmung und Pflege. 389 z. T. bunte Bilder. Abwaschbar DM 5.80, Leinen DM 7.50

Zwischen Strand und Alpen

Die Lebensstätten unserer Heimat, ihre Pflanzen und Tiere. Mit 16 Farbtafeln und 425 Textbildern. Abwaschbar DM 7.20, Leinen DM 8.50

Neu:

Wie wird das Wetter!

Einführung in die Wetterkunde sowie Anleitung zum Beobachten und zur Voraussage des Wetters. Über 100, teils farbige Bilder. Abwaschbar DM 8.50, Leinenband DM 9.80

Welcher Hund ist das!

Aussehen, Charakter, Verwendung von 183 Hunderassen und Schlägen. Mit 266 Bildern. Abwaschbar DM 10.80, Leinen DM 12.80

Welcher Käfer ist das!

Zum Sammeln und Bestimmen wichtiger und auffälliger Käferarten. Mit 315 teils farbigen Bildern. Abwaschbar DM 7.20, Leinenband DM 8.50

Kriechtiere und Lurche

Eidechsen und Schlangen, Lurche, Kröten, Frösche unserer Heimat. Mit 165 Text- und Tafelbildern. Abwaschbar DM 7.20, Leinenband DM 8.50

Unsere Schnecken und Muscheln

Bau, Lebensweise und Bestimmung sowie Zucht und Pflege im Aquarium. Mit 259 z. T. bunten Text- u. Tafelbildern. Abwaschbar DM 7.20, Leinen DM 8.50

Unsere Süßwasserfische

Biologie, Bestimmungsmerkmale, Anglertips. Mit 118 zum Teil bunten Bildern sowie 50 Textbildern. Abwaschbar DM 10.80, Leinen DM 12.80

Welches Tier ist das!

Die in Wald und Feld wildlebenden Säugetiere. Mit 245 Text- und Tafelbildern. Abwaschbar DM 5.80, Leinenband DM 7.50

Was lebt in Tümpel, Bach und Weiher!

Tiere und Pflanzen in unseren Kleingewässern. Mit 470 Text- und Tafelbildern. Abwaschbar DM 8.50, Leinen DM 9.80

Welcher Schmetterling ist das!

Zum Bestimmen, Sammeln und Züchten. Mit 333 Farbbildern der Falterarten, ihrer Raupen, Puppen, Futterpflanzen. Abwaschbar DM 9.80, Leinenband DM 11.80

Was fliegt denn da!

Die Vogelarten Mitteleuropas in über 700 meist vielfarbigen Darstellungen der Vögel, Eier, Flugbilder. Mit Angabe von Größe, Form, Stimme, von Flug, Vorkommen und Namen der Vögel. Abwaschbar DM 7.20, Leinen DM 8.50

Kleinheizkabel

für Blumenfenster, Treibhäuschen etc. zur
Pflege und Aufzucht aller Art Pflanzen.
Liste kostenlos.

Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee

**Parodia
chrysacanthion**
und andere Kakteen
gibt ab:

H. DESCHAN
Berlin-Wilmersdorf
Gieselerstraße 16

Formschöne
Kleingewächshäuser
Gewächskästen und
Vorsätze für Blumen-
fenster in Leichtmetall.

P. KAPPES,
Nideggen,
Eifel

Wir spezialisieren in
Sued Afrikanische Sukkulenten

Liste kostenlos

Succulenta Nurseries, Hout Bay, Cape,
Süd-Afrika

**ich bin ein Feld, noch blank und leer,
das Ihnen gern von Nutzen wär!**

Ich koste nur DM 14,—. Alles Nähere sagt
Ihnen die Anzeigenabteilung der Franckh'schen
Verlagshandlung, Stuttgart-O, Pfizerstraße 5—7.

Ein neues Kosmos-Buch für jeden Kakteenfreund

Kakteenpflege - biologisch richtig

Pflege — Zucht — Beschreibung der Gattungen

Von Professor Dr. Franz Buxbaum

Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis:

Vom Kakteensammeln — Klima der Kakteenländer

Kakteenpflege — biologisch richtig: Licht — Bodenverhältnisse — Erdlage — Chemie des Bodens (Die natürlichen Nährstoffbedingungen, Bodenreaktion) — Kulturgefäße, Pflanzkasten, Regensicheres Setzen nasseempfindlicher Arten — Luft- und Bodenfeuchtigkeit — Winterstand Die Kultur der epiphytischen Kakteen (Blattkakteen): Gattungen — Heimatbedingungen — Die wahren Ursachen von Mißerfolgen — Die richtige Kultur — Rankcereen

Sämlingszucht: Die praktische Ausführung der Aussaat — Pikieren oder nicht?

Die Anzucht von Stecklingen: Die zur Bewurzelung geeigneten Bedingungen (Trockenbewurzelung, Bewurzelung in „gespannter“, d. h. feuchter Luft, Bewurzelung auf feuchtem Substrat, Bewurzelung in Nährlösungen) — Schwierigkeiten

Importen

Das Pfropfen (Allgemeines, Die theoretischen Grundlagen des Pfropfens, Geräte, Unterlagen, Zeitpunkt der Pfropfung, Vorgang der Pfropfung, Pfropfung alter Stücke mit geradem Schnitt, Spaltpfropfung, Sämlingspfropfung) — Scheinpfropfung

Krankheiten und Schädlinge: Tierische Schädlinge (Woll- und Schmierläuse, Schildläuse, Wurzelläuse, Rote Spinne, Wurzelnematoden (Älchen) — Pflanzliche Parasiten, Krankheiten — Stoffwechselerkrankungen

Arbeitskalender: Vorfrühling — Frühling — Sommer — Spätsommer — Vorherbst — Herbst — Winter

System und Nomenklatur: Oh, diese Benennungen! — Das System — Provisorische Stammbäume Besprechung von 153 Gattungen (in alphabetischer Reihenfolge)

Abbildungs- und Quellenverzeichnis — Sachregister

224 Seiten mit 24 Abbildungen im Text sowie 40 Tafeln mit 106 großenteils vielfarbigen Bildern

In Leinen gebunden 24,— DM

KOSMOS-VERLAG · FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · STUTTGART